

Das Ziel ist gesetzt: Bis zum Jahr 2045 will Deutschland seine gesamte Energie auf klimaneutrale Weise erzeugen. Aktuell kann der gesamte Stromverbrauch aber erst zu rund 60 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Den größten Teil davon produzieren Windkraft- und Photovoltaik(PV)-Anlagen, wobei der Süden bei der Windkraft dem Norden deutlich hinterherhinkt. Um das Ziel zu erreichen, muss also in den nächsten Jahren noch viel getan werden. Wo steht Ulm eigentlich bei der umweltfreundlichen Energieerzeugung?

„Wir sind ganz gut unterwegs beim Ausbau der erneuerbaren Energien und profitieren bis heute davon, dass wir in Ulm früh damit begonnen haben“, sagt Klaus Eder, Geschäftsführer der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm (SWU). Und zwar in drei Bereichen: Seit über 100 Jahren betreiben die SWU Wasserkraftwerke an der Donau, am Illerkanal sowie eines am Main; auch Fernwärme hat in Ulm eine lange Tradition; und in den 2000er Jahren wurde die Solarstiftung gegründet, um den Ausbau von PV-Anlagen voranzutreiben. Ulm belegte damals regelmäßig Spitzenplätze in der Solar-Bundesliga.

Insgesamt stammt aktuell ein Drittel des von den SWU erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen: Davon liefern 60 Prozent die Wasserkraftwerke; die restlichen 40 Prozent stammen aus PV-Anlagen, Kraft-Wärme-Kopplung, Blockheizkraftwerken, Biogasanlagen, und die Hälfte der TAD-Müllheizkraftwerk erzeugten Energie wird rechnerisch dazugezählt.

Ökostrom für 1700 Haushalte

Bei der Photovoltaik geht der Trend zu großen Anlagen: Hier haben die SWU im Herbst die erste Freiflächen-PV-Anlage im Örlinger Tal in Betrieb genommen. Sie hat eine Leistung von 5,6 Megawattpeak (MWp), kann also 1700 Haushalte mit Ökostrom versorgen. Um sie realisieren zu können, haben die Stadtwerke ein Crowdfunding gestartet und damit rund drei Millionen Euro eingesammelt. Laut Klaus Eder war das nicht das erste Mal, dass die SWU Bürgern diese Form der Beteiligung angeboten hat: Premiere sei 2009 bei der PV-Anlage auf dem Dach von Evobus gewesen.

Um weitere große Sonnenstrom-Anlage zu bauen, fehlt in Ulm aber der Platz. „Das ist der Nachteil des urbanen Raums: Es steht nur wenig Fläche zur Verfügung, um Energie zu erzeugen. Daher braucht man Anlagen, die auf kleiner Fläche vergleichsweise viel Energie erzeugen können, also Wasser- und auch Windkraft“, macht der SWU-Geschäftsführer deutlich.

Bei der Wasserkraft ist „das Potenzial in Ulm ausgereizt, wie überall in Deutschland“, sagt Eder. Für einen weiteren Ausbau seien die arten- und naturschutzrechtlichen Vorgaben zu streng. Bei der Windkraft gibt es den erklärten Willen, im Süden aufzuholen. In den vergangenen Jahren wurden in den Regionalverbänden die Weichen gestellt und Vorrangflächen ausgewiesen. Innerhalb der Ulmer Stadtgrenzen sind zwei potenzielle Windkraftflächen definiert: bei Jungingen und am Hochstraß an der Buchbrunnhalde.

Sieben Windräder in Ulm

An beiden Standorten wollen die SWU insgesamt sieben Windräder bauen, laut Eder ist man dafür kurz vor Einreichung des Genehmigungsverfahrens. Darüber hinaus haben die Stadtwerke im Altdorfer Wald bei Ravensburg bereits den Antrag zur Errichtung von 28 Windkraft-Anlagen gestellt, und bei anderen geplanten Windparks in der Region Donau-Iller sind die Stadtwerke der Doppelstadt ebenfalls mit am Start.



Sieben Windräder sollen bald auf Ulmer Gemarkung stehen, das planen die SWU. Foto: rkbox/adobestock



Im November 2025 ist die große Freiflächen-PV-Anlage im Örlinger Tal in Betrieb gegangen. Foto: Volkmar Körnke

So will Ulm die Energiewende schaffen

Infrastruktur Das Potenzial von Wasserkraft ist ausgeschöpft, dafür ist Windenergie in der Region stark im Kommen, und bei Freiflächen-PV-Anlagen werden die Dimensionen größer. Doch die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm und die Bürgergenossenschaft Donau-Energie haben noch mehr vor. *Von Verena Schühly*



Das Wasserkraftwerk an der Donau auf Höhe der Böffinger Halde. Foto: Lars Schwerdtfeger

„Es braucht die schnelle Zusage der Stadt, die Arbeit und das Geld bringen wir ein.“

Wilfried Clauß
Bürgergenossenschaft Donau-Energie

Ökologische Energie lässt sich auch aus anderen Quellen erzeugen: Zur Erkundung von Tiefen-Geothermie haben die Stadtwerke Gerlenhofen auserkoren. Allerdings soll der endgültige Beschluss, ob das Projekt verwirklicht wird, laut Eder erst 2027 gefasst werden: „Wir warten erst mal ab, ob sich die Technik der Prototypen-Anlagen an anderen Standorten bewährt.“ Und grundsätzlich wäre schon klar, dass es bei Gerlenhofen nur um Wärmeenergie aus der Tiefen-Geothermie gehen würde und nicht um zusätzliche Stromproduktion. Angestrebt werde eine Anlage mit 10 Megawatt Wärmeleistung, die 13.500 Haushalte versorgen könnte.

Konkret hingegen sind die Pläne für Flusswärmepumpen an der Donau: Hier soll an zwei Stellen in Offenhausen und am Edwin-Scharff-Haus bereits 2026 mit dem Bau begonnen werden, damit die Wärmepumpen 2027 in Betrieb gehen können. „Die-

se Technik ist heute schon Standard“, sagt Klaus Eder. Der limitierende Faktor bei diesen Anlagen sei aber, dass sie in der Nähe von Wärmenetzen liegen müssen. Stichwort E-Mobilität: Aktuell gibt es in der Doppelstadt laut Eder 310 Ladepunkte für Elektroautos. „Bei den Ladesäulen sind wir in der Spitzenposition“, hebt der SWU-Geschäftsführer hervor. Die vorhandenen Ladepunkte würden „immer stärker genutzt“, der weitere Ausbau erfolge „bedarfsgerecht“. Zum Engagement der Stadtwerke in diesem Bereich gehört auch das Carsharing SWU-to-go. „Wir betreiben das aus Überzeugung“, sagt Eder, denn an fast allen Standorten sei die Nutzung nicht so groß, „wie wir es für einen wirtschaftlichen Betrieb bräuchten“.

Wie sieht Klaus Eder den Stand der Stadtwerke in Bezug auf das große Ziel der ausschließlich klimaneutralen Energieerzeugung im Jahr 2045? „Wir werden dafür sorgen, dass die Region für die

Bürgerinnen und Bürger lebenswert bleibt. Das geht langfristig nur mit klimaneutraler Energieversorgung.“ Aber auf eine konkrete Jahreszahl will er sich nicht festlegen. „Wir treiben die Dinge voran, die dem Ziel gerecht werden. Aber gleichzeitig muss der Strom bezahlbar sein und auch die Versorgungssicherheit muss gewährleistet sein.“

Ein anderer, wesentlich kleinerer Akteur, der die Energieewende würden „immer stärker genutzt“, der weitere Ausbau erfolge „bedarfsgerecht“. Zum Engagement der Stadtwerke in diesem Bereich gehört auch das Carsharing SWU-to-go. „Wir betreiben das aus Überzeugung“, sagt Eder, denn an fast allen Standorten sei die Nutzung nicht so groß, „wie wir es für einen wirtschaftlichen Betrieb bräuchten“.

Pläne der FUG

Auch die Fernwärme Ulm hegt innovative Energie-Pläne: Sie plant den Bau einer Flusswasser-Wärmepumpe in einem Blaukanal, der durch das FUG-Werks Gelände in der Magirusstraße in der Weststadt verläuft, um selbst mehr nachhaltige Energie zu erzeugen.

2023 gegründet und mittlerweile über 400 Mitglieder, „Wir haben eine hohe Resonanz bei den Bürgern“, sagt Wilfried Clauß, einer der beiden Vorsitzenden. Die Genossenschaft hat inzwischen eine Million Euro an Einlagekapital und ein Team von rund einem Dutzend Fachleuten, das ehrenamtlich Anlagen konzipieren und bis zur Ausschreibung entwickeln kann.

Allerdings kommen die anvisierten Projekte nur schleppend voran: „Wir haben von der Stadt Ulm in den zweieinhalb Jahren nur zwei Dächer zur Verfügung gestellt bekommen, um PV-Anlagen darauf zu bauen: auf der Kuhberg-Mensa und der Pestalozzi-Schule“, berichtet Clauß. Auch in Neu-Ulm ist es lediglich das Dach der Erich-Kästner-Schule. Aber insgesamt haben alle drei Anlagen eine Gesamtleistung von 250 kWp und decken damit immerhin den Bedarf von 120 Haushalten.

„Die Kommunikation mit der Stadt und den SWU läuft nicht gut“, kritisiert Clauß und fühlt sich bei konkreten Anfragen hingehalten. Dabei verweist er auf den vom Ulmer Gemeinderat gefassten Beschluss aus dem Jahr 2022: Der sieht bis 2030 ein Ausbauziel von 200 MWp bei der Erzeugung von Sonnenstrom vor, wobei sich die Kommune selbst davon nur 50 MWp auf eigenen Dächern produzieren soll. Der große Rest soll hauptsächlich von SWU und Donau-Energie auf Bestandsflächen realisiert werden. Laut Clauß bräuhete es dafür PV-Anlagen auf rund 60 städtischen Dächern: „Da außer unseren Anlagen seit 2022 fast nichts dazugekommen ist, müsste nun jeden Monat bis 2030 mindestens eine Anlage mit 80 kWp ans Netz gehen, um das Ziel zu erreichen.“

Mehr Unterstützung gewünscht
Wegen der zögerlichen Planung und Flächenfreigabe wollen die Genossenschafter jetzt nochmal das Gespräch mit Stadt und SWU suchen. Man biete sich der Stadt als „natürliche Option an, um die vom Gemeinderat gesteckten Ziele im Bereich der nachhaltigen Energieversorgung unter konstruktiver Bürgerbeteiligung zu erreichen“, betont Wilfried Clauß. „Es braucht die schnelle Zusage der Stadt für weitere Dächer, die Arbeit und das Geld bringen wir dann ein.“ Allerdings sinke aufgrund des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG) die Einspeisevergütung stetig. Das bedeutet, dass der Betrieb von kleineren PV-Anlagen immer unwirtschaftlicher wird.

Deshalb streckt auch die Donau-Energie ihre Fächer nach neuen Geschäftsmodellen aus. „Wir sind in guten Gesprächen für einen Windpark zwischen Langenau und Seligweiler auf einem Gelände von privaten Grundstückseigentümern“, berichtet Clauß. Bei dem Projekt sei Bürgerbeteiligung ausdrücklich erwünscht, deshalb „sind wir dazu zuversichtlich“.

Neue Geschäftsmodelle
Zudem beteiligt sich die Genossenschaft an einer großen Freiflächen-PV-Anlage bei Lehr. Die eine Leistung von 8MWp haben und damit Ökostrom für 2500 Haushalte liefern wird. Knackpunkt bei dem Projekt ist aber der noch unklare Zeitpunkt für den Netzanschluss, um die Energie ins Stromnetz der SWU einspeisen zu können.

Einen weiteren Fokus legt die Donau-Energie darauf, sogenannte Mieterstrommodelle voranzutreiben: Dabei wird der auf einem Mehrparteien-Wohnhaus erzeugte Strom nicht ins allgemeine Netz eingespeist, sondern gleich vor Ort zu einem günstigen Tarif durch die Bewohner verbraucht. „Dazu suchen wir den Kontakt zu Immobilienbesitzern und Wohnungseigentümern und Wohnenseigentümern und Wohnungseigentümern mit Aufgeschlossenheit für neue Konzepte“, wirbt Wilfried Clauß für diese Idee.

